



Regionale Entwicklung durch Kooperation und Netzwerke?

Dr. Guido Nischwitz, IAW

Gliederung

- A) Einführung**
- B) Herausforderungen und Handlungsfelder**
- C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen Regionalentwicklung**
- D) Netzwerke und Kooperation**
- E) Regionale Entwicklungspolitik**
- F) Fazit**

A) Einführung – Regionalisierung & Regionsbildung

Regionalisierung und Regionsbildung

Regionalisierung

- Die Region gewinnt als Bezugsrahmen von Politik an Bedeutung (z.B. regionalisierte Wirtschafts- und Strukturpolitik; Landesentwicklungspolitik).
Regionalisierung als eine Strategie der Entwicklungspolitik, bei der regionale Akteure und relevante Politikfelder integriert werden (u.a. Benz, Fürst, Kilper, Rehfeld 1999)

A) Einführung – Regionalisierung & Regionsbildung

Regionalisierung und Regionsbildung (II)

Regionsbildungsprozesse – regionale Entwicklungsprozesse

- Der Begriff „Regionsbildung“ ist eher aus der Perspektive der Region selbst formuliert. Er wirft die Frage auf, wie ein breites Spektrum an öffentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Akteure sich bottom-up zu übergreifendem Handeln im Rahmen einer - wie auch immer definierten – Region formieren kann.
- Regionsbildung im klassischen Sinne: Anpassung administrativer Strukturen/Grenzen.
- Regionsbildungsprozesse als spezielle Form der Kooperation von Akteuren: thematisch, räumlich, zeitlich flexibel (regionale Reichweite, Akteurskonstellation, Aufgabenbreite und Trägerstrukturen / Organisationsformen) (ARL 2009; Mäding 2010)

B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder



Künftige Herausforderungen für die EU-Regionen (11/2008)

- Globalisierung
- Demographische Wandel
- Klimawandel
- Energieproblematik

B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder

Fokus strukturschwächere (ländliche) Regionen

- **Wirtschaft & Arbeit**
- **Demografischer Wandel**
- **Tragfähigkeit der Versorgungsstruktur, Infrastruktur**
- **Bildungsniveau (Humankapital)**
- **Kulturlandschaft & Naturkapital**
- **Klimawandel & Energie**
- **Kommunale Finanzen, Finanzierungssysteme**
- **Regionales Profil (Innen- & Außenwirkung)**
- **Regionale Strategie- & Handlungsfähigkeit (politisch-institutionelle Kontext)**

B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder

Wirtschaft & Arbeit

- **Regionalwirtschaftliche Leistungsfähigkeit (*wirt. Strukturschwäche*)**
- **Diversifizierung ländl. Wirtschaft (*u.a. Energie, Bildung, Gesundheit, Tourismus*)**
- **Wissens- und Technologietransfer (Innovationsfähigkeit der Unternehmen)**
- **Regionale und sektorale Kooperation und Vernetzung**
- **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**
- **Beschäftigung - Arbeitsmarkt (*Arbeitslosigkeit*)**
- **Fachkräftebedarf**

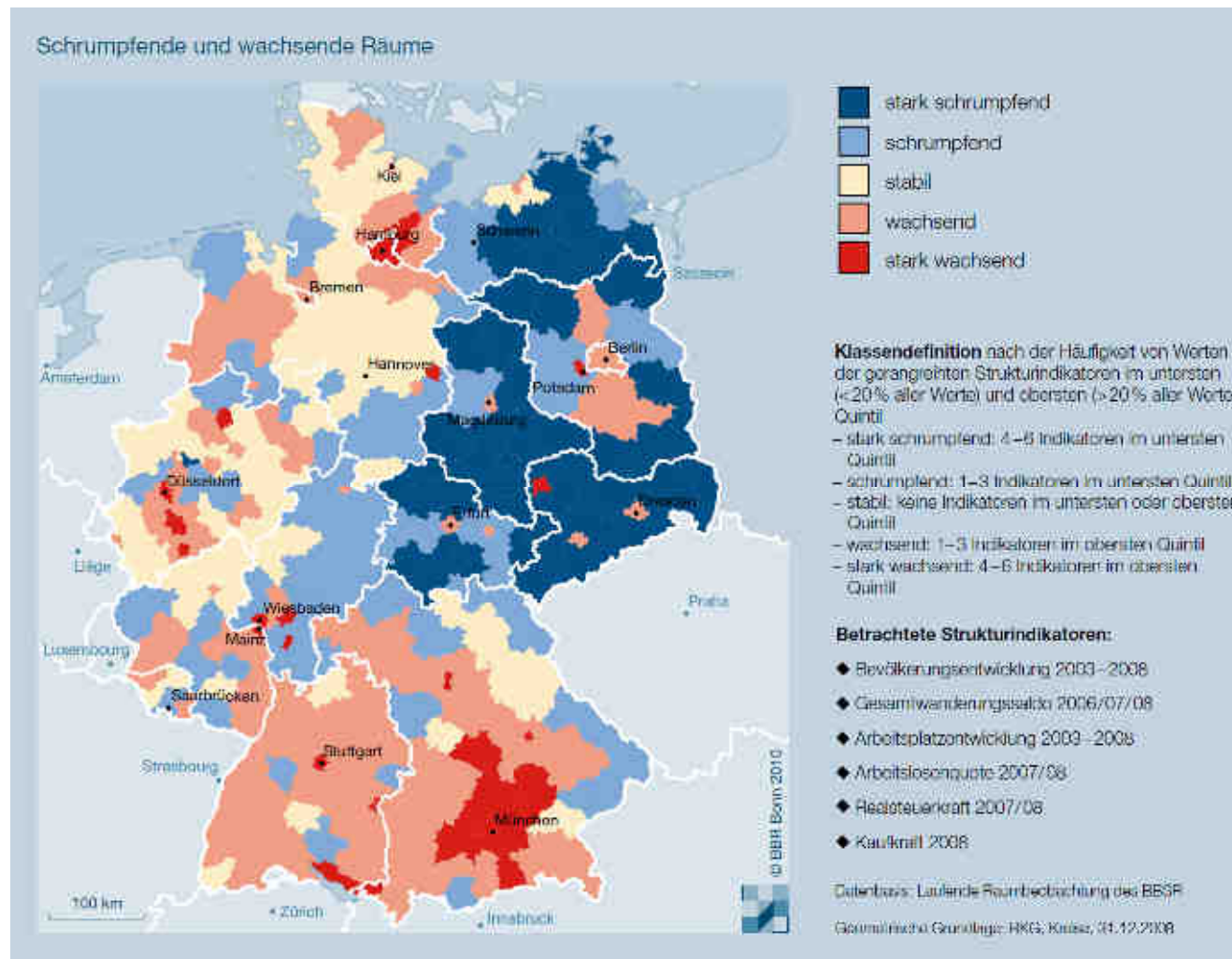
B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder

Regionale Strategie- & Handlungsfähigkeit

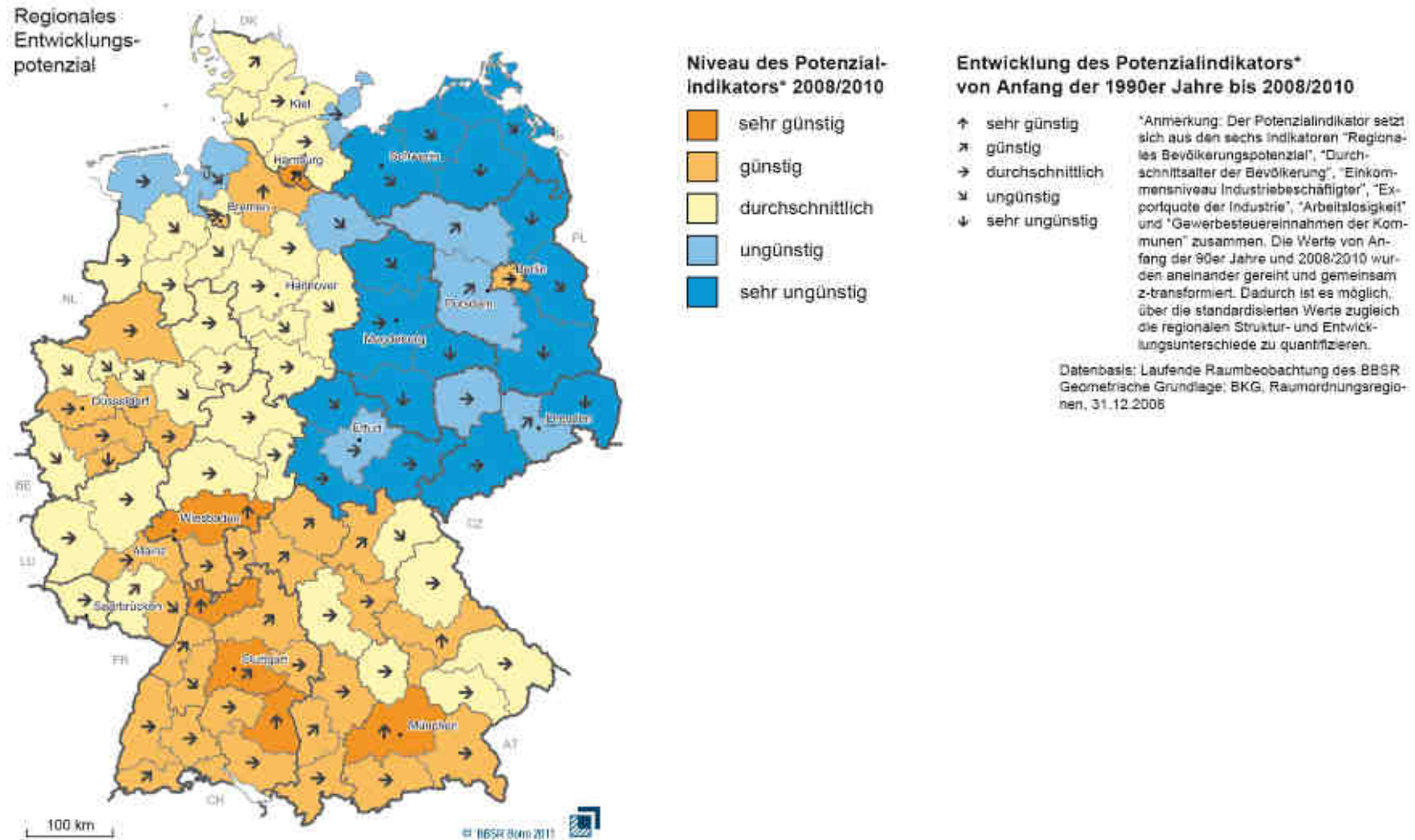
- **Strategie-, Regulierungs- und Handlungsfähigkeit** (*Ressourcen, Kompetenzen, Erfahrungen*)
- **Governance-Regime und -Arrangements**
- **Leistungsfähige Arbeits- und Organisationsstrukturen** (*Verwaltung*)
- **Regionale Kommunikations- und Kooperationskultur** /-bereitschaft (*interkommunale Kooperation, regionale Netzwerke, Stadt-Land-Partnerschaften*)
- **Innovationsfähigkeit und -bereitschaft**
- **Impulsträger, „Promotoren“ und „Kümmerer“**
- **Gesellschaftliches Aktivierungspotenzial** (*u.a. Akteursvielfalt*)



B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder



B) Zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder



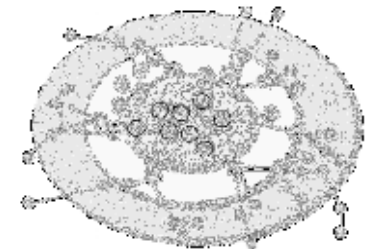
C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Wesentliche Triebkräfte und Ressourcen reg. Entwicklung

- **Wissen**
- **Kreativität und Innovation** (ökonomisch und politisch)
- **Neue Technologien**

favorisierte Instrumente

- **Sammelbegriffe: Netzwerk (Cluster), Kooperation**
- **Mit einer normativen Hoffnung unterlegt. = Hoffnungsträger, Zauberwort, Schlüsselbegriff, Modewort**
- **Zielgerichtete Zusammenschlüsse von Akteuren zur Unterstützung der regionalen Fähigkeit zur Innovation, Handlung, Anpassung, Flexibilität**
- **Initiierung regionaler Aktivität und dessen Weiterentwicklung**



C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Was zeichnet „erfolgreiche“ Regionen aus? (1)

- „Regionen können nur dann im verschärften Wettbewerb und einer globalisierten Wirtschaft überleben, wenn sie eine intensive Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft in innovativen Kompetenzfeldern realisieren – dies ist der Tenor sowohl der neueren Forschung zu wirtschaftlichen und sozialen Innovationen als auch der Handlungsempfehlungen für aktuelle wirtschafts- und beschäftigungspolitische Strategien.“
(Heinze, Fox 2006)

C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Was zeichnet „erfolgreiche“ Regionen aus? (2)

- „Die Vernetzung von Wissensträgern ist eine Kern-Voraussetzung von (regionalen) Lernprozessen sowie Innovations- und wirtschaftlichen Wachstumsprozessen.

Sei es die Netzwerkbildung im Bildungsbereich oder die Vernetzung von Wirtschaft, Bildung und Forschung, die Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichen Akteuren in regionalen Netzwerken (...) “
(Kujath, Stein 2009)

Regionaler Akteur, Struktur

Wachstumsfunktion des Akteurs in der Wissensgesellschaft

Finanzierungsformen of Space in the Knowledge Society

Wachstumsfunktion des Akteurs in der Wissensgesellschaft, Wachstumsfunktion des Akteurs in der Wissensgesellschaft, Wachstumsfunktion des Akteurs in der Wissensgesellschaft

C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Was zeichnet „erfolgreiche“ Regionen aus? (3)

- „Regionen, die optimale Bedingungen für ihre wirtschaftlichen Kernstrukturen schaffen und die Entwicklung der Kooperations- und Netzwerkbeziehungen zwischen den beteiligten Akteursgruppen zu fördern wissen, werden zu den Gewinnern der Globalisierung zählen.“
(Bauer-Wolf et al. 2008)



C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Was zeichnet „erfolgreiche“ Regionen aus? (4)

- Das reibungslose und konstruktive Zusammenspiel von Netzwerken (funktionale Governance-Regime) und Strukturen der politisch-administrativen Entscheidungsumsetzung (territoriale Governance-Regime) ist möglicherweise entscheidend für den Erfolg von (Metropol)-Regionen.
- Regionale Potenziale nutzbar machen: d.h. Möglichkeiten zu schaffen, damit die Akteure der Region wirksamer interagieren und kooperieren können.
(in Anlehnung an Fürst 2008)

C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Erfolgsfaktoren von Wachstumsregionen außerhalb der Metropolen

- regionale Netzwerkstrukturen,
- intensive Kooperationsbeziehungen zwischen den regionalen Akteuren,
- stark engagierte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft,
- imagestärkende Initiativen (z. B. Regionalmarketing),
- sehr aktive Wirtschaftsförderungsgesellschaften (KMU-Förderung),
- Infrastruktureinrichtungen oder Unternehmen, die „Leuchtturm-Effekte“ auslösen,
- Netzwerk- und Kooperationsstrukturen sowie wissens-transferbezogene Beziehungen, die Clusteransätze entstehen lassen
- eine hohe Exportorientierung der regionalen Wirtschaft.

Quelle: BBSR 2008



D) Netzwerke und Kooperationen

Netzwerke

- „Netzwerke sind in unserem Verständnis längerfristig orientierte freiwillige Verhandlungssysteme, die aus "Gelegenheitsstrukturen" entstanden sind und unter denen sowohl Kooperationen regionaler Akteure (z.B. in Regionalkonferenzen oder beim Standortmarketing), Forschungsk Kooperationen zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen als auch strategische und technologische Allianzen zwischen Unternehmen verstanden werden.“
(Heinze, Fox 2006)
- *Bauer-Wolf et al 2008*: lose, selbstorganisierte Kopplung von reg. Akteuren durch Beziehung; zeichnet sich durch hohe Komplexität, unklaren Grenzen, Möglichkeitsräumen aus
- Thematisch breites Spektrum an Netzen:
 - Unternehmensnetzwerke (Branchen- und Kompetenznetzwerke)
 - Regionale Netzwerke (u.a. Cluster)
 - Regionale Politiknetzwerke (Regionalkonferenz, reg. Entwicklungsinitiativen)

C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Kooperationen

- **Kooperation ist gemeinsames Handeln von mindestens zwei Akteuren zum Zweck einer besseren Zielerreichung. (*Bauer-Wolf et al. 2008*)**
- **Sechs Merkmale von Kooperationen:**
 - **Identifizierbare Partner**
 - **Nutzenorientierung**
 - **Stärkenorientierung / Wechselseitigkeit**
 - **Partielle Kopplung**
 - **Eigenständigkeit**
 - **Soziales System – eigene Handlungslogik.**

C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Kooperationen

- **Differenzierung:**
 - funktionale Kooperation (projektbezogen; z.B. Ein-Themen-Zweckverbände; Multifunktionale Kooperationen z.B. Planungsverbände mit erweiterten Kompetenzen);
 - territoriale Kooperation („Raumgemeinschaften“: interkommunale Zusammenarbeit; Ganzheitliche Kooperationen verfasste Regionen; Regionalstadt, Regionalkreis: Aachen, Hannover, Stuttgart)
- **Symbole: REK, RES, herausragende reg. Projekte, Label, Logos**

Wissen-Region Göttingen
Regionale Entwicklungs-Strategie (RES)



C) Ansatzpunkte einer erfolgreichen regionalen Entwicklung

Abb.: Unterschiede zwischen reg. Kooperation und Netzwerk

Kooperation	Netzwerk
soziales System	soziale Infrastruktur
schwache bis starke Geschlossenheit	hohe Offenheit
klare Grenze zwischen Innen und Außen	fließender Übergang zwischen Innen und Außen
Kopplung von AkteurInnen (Mitgliedschaft)	Kopplung von Kontakten (Erreichbarkeit)
mittleres Maß an Verbindlichkeit	hohes Maß an Unverbindlichkeit
eine gemeinsame Kooperation	mehrere potentielle Kooperationen in unterschiedlichen Konstellationen
überschaubare Anzahl von AkteurInnen	unüberschaubare Anzahl von AkteurInnen
kurz- bis längerfristig	längerfristig bis dauerhaft

Quelle: Bauer Wolf et al. 2008 nach ÖAR Regionalberatung GmbH

E) Regionale Entwicklungspolitik

Regionale Entwicklungspolitik als Querschnittsaufgabe im politischen Mehrebenensystem - Relevante Politikbereiche

- **Regionale Struktur- und Wirtschaftspolitik**
- **Agrarpolitik / Politik für die Entwicklung ländlicher Räume**
- **Bildungs- und Forschungspolitik**
- **Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik**
- **Umweltpolitik**
- **Raumordnungs- und Landesentwicklungspolitik**



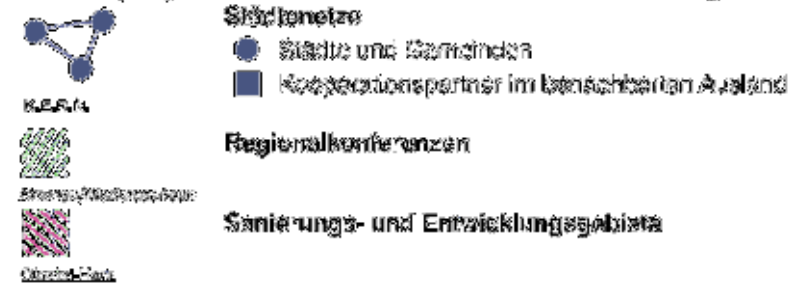
E) Regionale Entwicklungspolitik

Raumordnung & Landesentwicklung

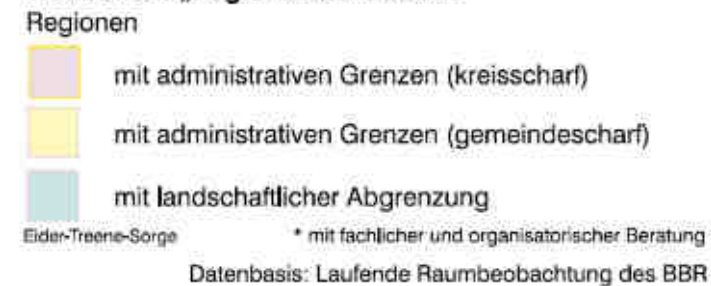
Modellvorhaben der Raumordnung



Bundesprogramm: Modellvorhaben der Raumordnung



Wettbewerb „Regionen der Zukunft“



E) Regionale Entwicklungspolitik

Raumordnung & Landesentwicklung



Kleinere Städte und Gemeinden

Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke

Informationen zum neuen Städtebauförderungsprogramm



Verkehr Mobilität Bauen Wohnen Stadt Land Verkehr Mobilität Bauen
Wohnen Stadt Land www.bmvbs.de Verkehr Mobilität Bauen Wohnen
Stadt Land Verkehr Mobilität Bauen Wohnen Stadt Land Verkehr Mobilität

Initiative ländliche Infrastruktur

Neues Dach - Aktivitäten zur Stärkung des dünn besiedelten Raums (seit 2010)

- Städtebauförderung in ländlichen Räumen
- Demografischer Wandel - Region schafft Zukunft

Programm „Kleinere Städte & Gemeinden:

- integrierter Förderansatz: überörtlich, interkommunal, Verzahnung mit anderen Maßnahmen
- integrierte Entwicklungskonzepte: Infrastruktur-entwicklung öffentlicher Daseinsvorsorge
- Investitionen zur arbeitsteiligen Umstrukturierung & kostensparsamen Anpassung der städtebaulichen Infrastruktur
- Bundesbeteiligung von einem Drittel.

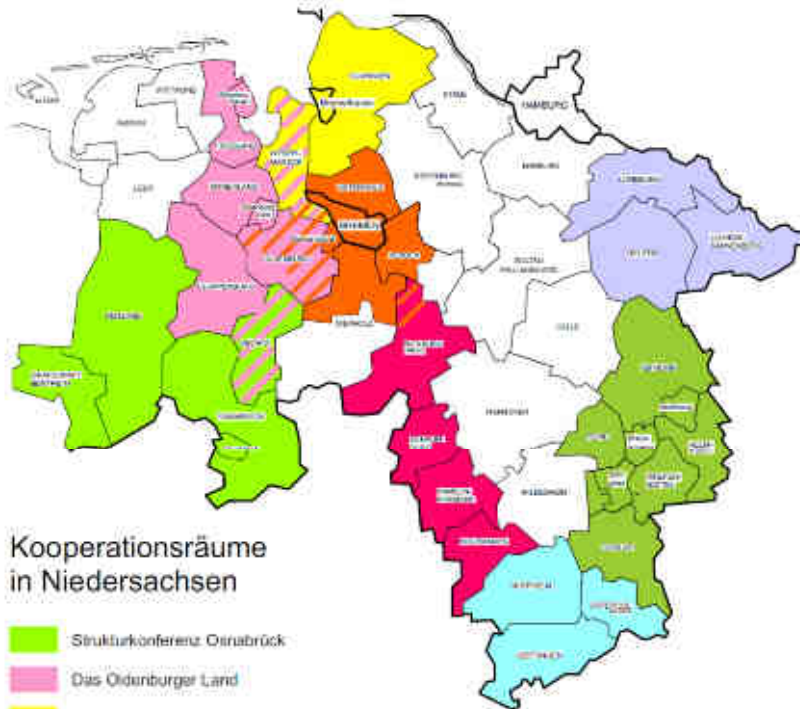
Finanzausstattung (2010)

Deutschland: 18 Mio. €

E) Regionale Entwicklungspolitik

Raumordnung & Landesentwicklung

Ausgewählte Landkreis übergreifende Kooperationen in Niedersachsen
Stand: Juli 2010

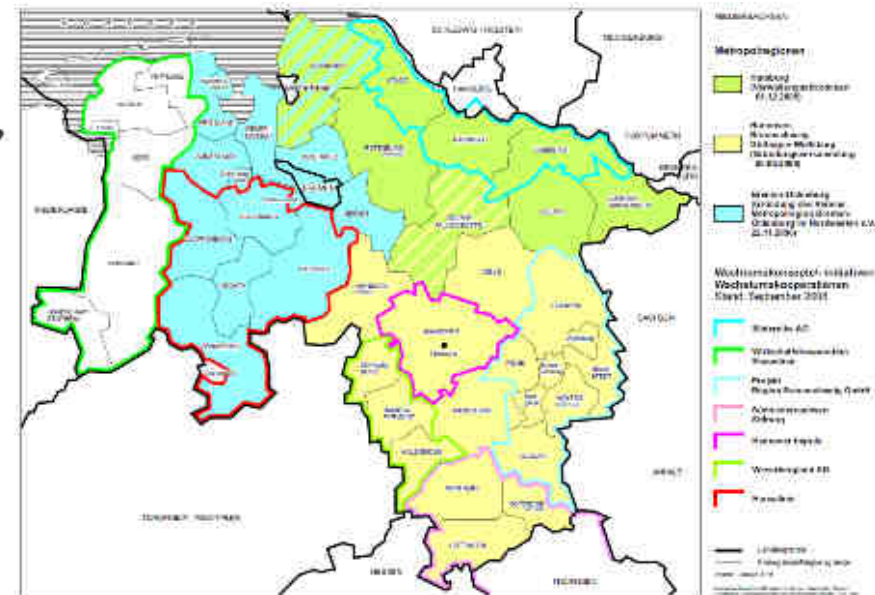


Kooperationsräume in Niedersachsen

- Strukturkonferenz Osnabrück
- Das Oidenburger Land
- Regionalforum Bremerhaven
- Wiserbergland Region plus
- Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V.
- Zweckverband Großraum Braunschweig
- Regionalverband Südniedersachsen/Modellregion Südniedersachsen
- Modellregion Nordostniedersachsen

— Landesgrenze
— Kreisgrenze/
— Regionsgrenze
Stand: Januar 2005

Kooperationsräume in Niedersachsen



- Metropolieregion**
- Strukturkonferenz Osnabrück (1.2.2005)
 - Regionalforum Bremerhaven (1.2.2005)
 - Zweckverband Großraum Braunschweig (1.2.2005)
- Wachstumsregionen (Initiativen)**
Stand: September 2010
- Elbe-Region
 - Westfalen-Lippe-Region
 - Paderborn-Region
 - Aachener Region
 - Harz-Region
 - Weser-Region
 - Friesland
- Landesgrenze
— Kreisgrenze
— Regionsgrenze
Stand: Januar 2010

E) Regionale Entwicklungspolitik

Bildungs- und Forschungspolitik



Forschungs- und Innovationsförderung (seit 1999)

Verschiedene Programmlinien zur Förderung regionaler Wirtschaftskcluster / Innovationsnetzwerke

- Regionale Wachstumskerne (2001 - 2012)
- Zentren f. Innovationskompetenz (seit 2002)
- InnoRegio (1999 - 2006)
- Innovationsforen (seit 2001)
- InnoProfile (2005 - 2012)
- ForMat (seit 2007)

Finanzausstattung (insgesamt)
Deutschland: ca. 740 Mio. € (NBL)

E) Regionale Entwicklungspolitik

Agrarpolitik / ländliche Entwicklungspolitik

Ansätze im politischen Mehrebenensystem

- **EU: LEADER (seit 1991).**
- **Deutschland (BMELV): Modellvorhaben REGIONEN AKTIV (2002-2007)**
- **Bundes- Länder-Gemeinschaftsaufgabe (GAK): Verbesserung ländlicher Strukturen (ILE A: ILEK, Regionalmanagement) seit 2004**



E) Regionale Entwicklungspolitik

Agrarpolitik / ländliche Entwicklungspolitik

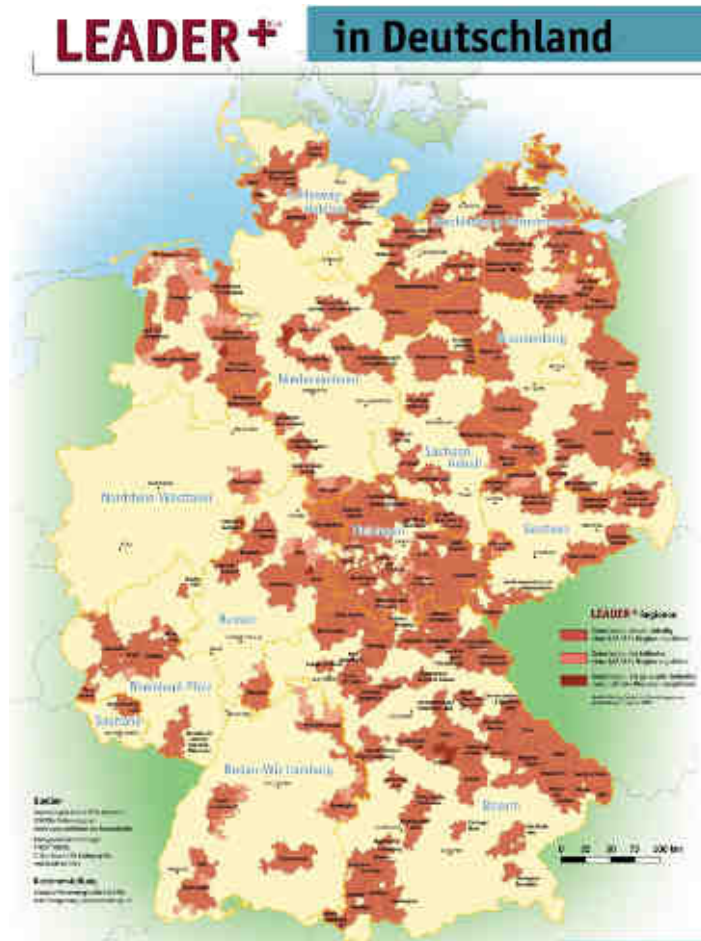
LEADER-Regionen – Anzahl, Finanzausstattung

Leader-Initiativen	Anzahl Regionen (absolut)				Finanzausstattung (in Mio. €)			
	EU	Bund	NRW	Nds	EU	Bund	NRW	Nds
LEADER I (1991-1993)	217	13	n.b.	n.b.	442	n.b.	n.b.	n.b.
LEADER II (1994-1999)	906	128	n.b.	n.b.	1.755	n.b.	n.b.	n.b.
LEADER+ (2000-2006)	893	148	3	17	2105	260	5,7	35
Leader-Achse (2007-2013)	2.211	244	12	32	5.500	500	32	64

Quellen: EU-Kommission 2006; DVS/BLE (2011); European Network for Rural Development (EN RD)
http://enrd.ec.europa.eu/leader/local-action-groups/en/local-action-groups_home_en.cfm
 [Zugriff 21.02.2011]

E) Regionale Entwicklungspolitik

Agrarpolitik / ländliche Entwicklungspolitik



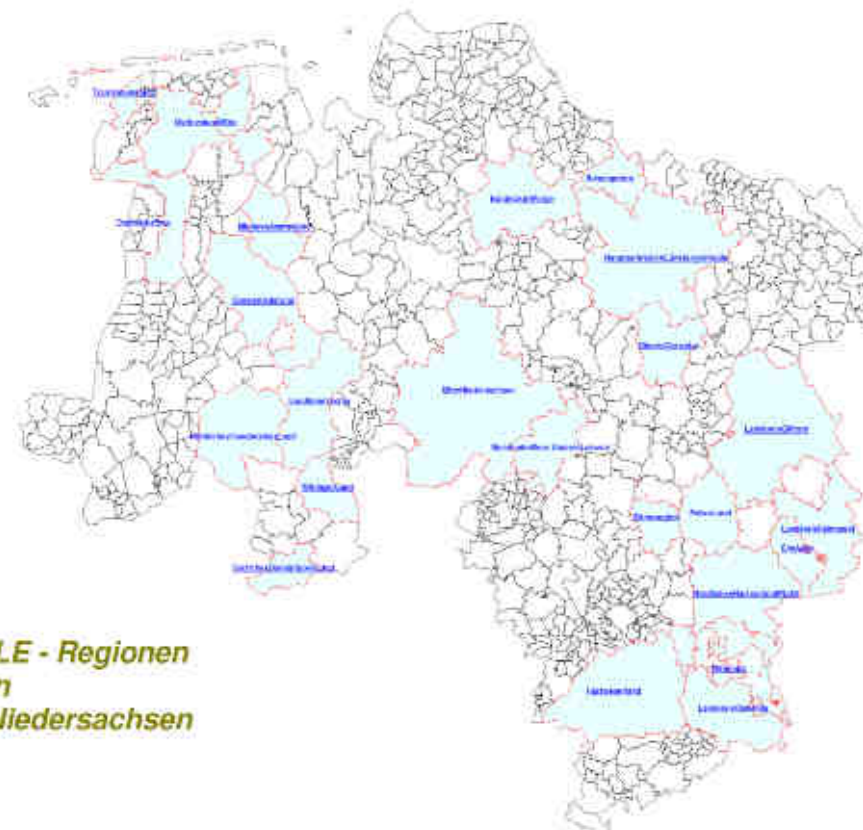
E) Regionale Entwicklungspolitik *Agrarpolitik / ländliche Entwicklungspolitik*

Niedersachsen: LEADER- und ILE-Regionen



32 Leader-Regionen mit ReM

Quellen: ML Niedersachsen (2010)



24 ILE-Regionen mit ReM

Quellen: ML Niedersachsen (2010)

E) Regionale Entwicklungspolitik

Agrarpolitik / ländliche Entwicklungspolitik



Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe

Förderbereich: Verbesserung der Ländlichen Strukturen

Zielsetzung:

Verbesserung der Agrarstruktur im Rahmen integrierter ländlicher Entwicklungsansätze

▪ **Integrierte ländliche Entwicklung (A)**

- ILEK (max. 50.000 €)
- Regionalmanagement (7 Jahre, max. 90.000 jährlich)
- Leader
- Dorferneuerung (65 %)

ILE – Breitbandversorgung ländl. Räume (B)

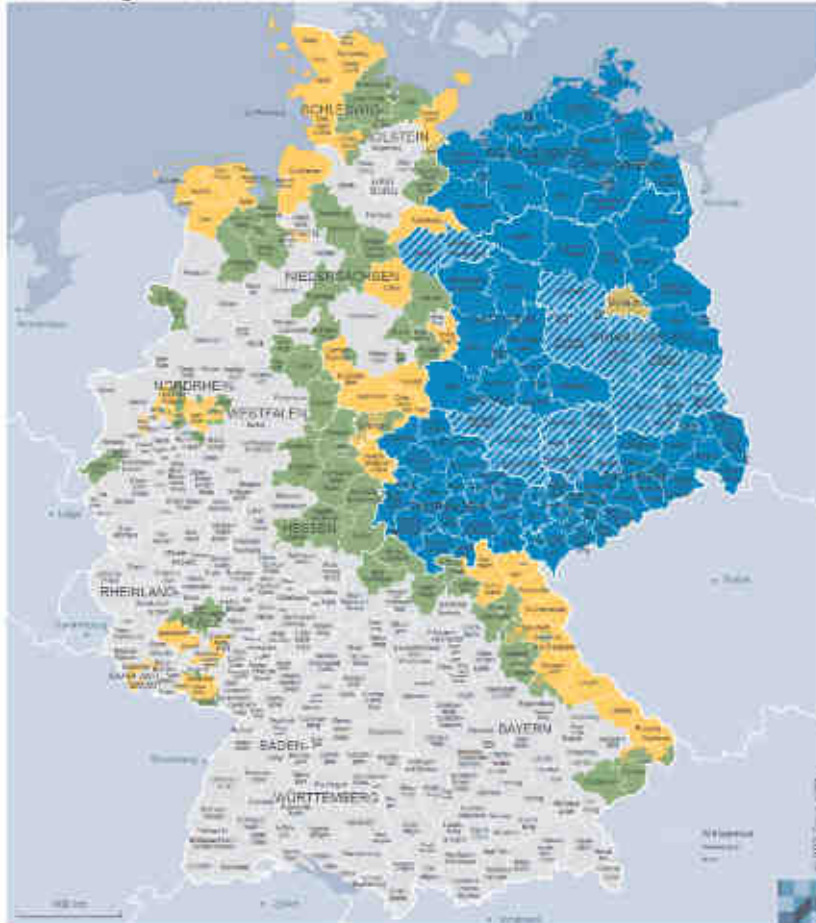
Finanzausstattung (2011, Bund-Länder)

Deutschland: 1.109 Mio. € (246 Mio. € ILE)

E) Regionale Entwicklungspolitik

Struktur- und Regionalpolitik

GRW-Fördergebiete 2007 – 2013



Gemeinschaftsaufgabe Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)

Nichtinvestive kommunale Fördertatbestände zur Stärkung reg. Wachstumspotenziale

- integrierte REK (seit 1995)
- Regionalmanagement (seit 2000)
- Regionalbudget (seit 2009)
- Kooperationsnetzwerke und Clustermanagement (seit 2005)
- Experimentierklausel (seit 2009)

Finanzausstattung (2011)

Deutschland: 624 Mio. € (dav. 535 Mio. € NBL)

Vorläufer

Regionalisierte Strukturpolitik (Nds und NRW) Anfang der neunziger Jahre

F) Fazit

Regionale Entwicklung durch Netzwerke und Kooperationen

- Der Aufbau netzartiger und kooperativer Strukturen leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung regionaler Entwicklungsprozesse.
- Problematisch wird es, wenn zu überzogene Hoffnungen mit dem Netzwerkansatz verbunden werden. (= begrenztes Problemlösungspotenzial).
- Leistungsfähige regionale Netzwerke & Kooperationen lassen sich weder top-down anordnen noch durch schöne Broschüren herbeizaubern.



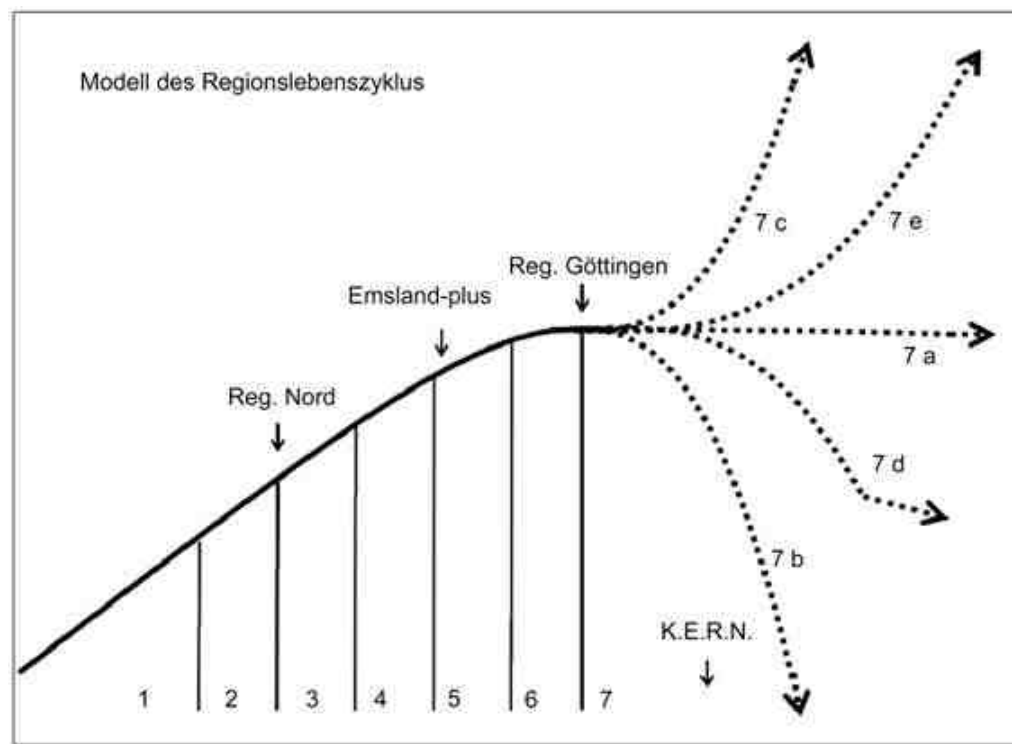
F) Fazit

Regionale Entwicklung durch Netzwerke und Kooperationen II

- Bislang dominieren „von außen“ an die Regionen bzw. regionalen Akteure herangetragen Herausforderungen / Impulse zur Kooperation.
- Es fehlt an einer ressort- und übergreifenden Abstimmung der zahlreichen Förderprogramme zur Netzwerkbildung.
- Vor Ort mangelt es z.T. an einer Einbettung in übergreifende regionale Entwicklungsprozesse & -strategien.

F) Fazit

Lebenszyklus von regionalen Kooperationen



Lebenszyklus-Phasen

- 1) Vorbereitung
- 2) Mobilisierung
- 3) Zielfindung
- 4) Aufbau
- 5) Entwicklungs- und Arbeitsphase
- 6) Aktivität und Umsetzung
- 7) Alternative Pfade:
 - 7a) Stabilisierung
 - 7b) Auflösung
 - 7c) Integration, Weiterentw.
 - 7d) Ausgliederung
 - 7e) Erweiterung

Quelle: Nischwitz 2009; In ARL (Hrsg., 2009)

F) Fazit

Anforderungen – Voraussetzungen

- **Netzwerke und Kooperationen benötigen Zeit**
- **Bedarf und Bereitschaft (Anlass, Inszenierung)**
- **Flankierung durch geeignete politisch-administrative Maßnahmen**
- **Gemeinsam getragene Visionen und Leitbilder**
- **Management der Vernetzung: Mindestinstitutionalisierung; Mindestgrad an Selbstverpflichtung; Regionalmanagement**
- **Bündelung der Vernetzung (regionales Netzwerk der Einzelnetze)**
- **Zusammenspiel / Integration funktionaler und territorialer Kooperationen sowie Governance-Regime**

F) Fazit

Anforderungen an die polit.-rechtl. Rahmensetzung

- 1 Einbettung einer regionalen Entwicklungspolitik in einen konsistenten strategischen und programmatischen Rahmen**
 - Verständigung auf ein neues Regulierungs- und Steuerungsverständnis
 - Emanzipation von den stark sektororientierten Politikbereichen
- 2 Reform und Weiterentwicklung eines eigenen Instrumentenkastens**
 - Gleichwertiges Unterstützungsangebot für differenzierte regionsspezifische Entwicklungsstrategien und -pfade.
- 3 Stärkung der regionalen Handlungsebene - Regionale Strategie- und Handlungsfähigkeit**
 - Unterbreitung von Angeboten zur Qualifizierung, Kompetenzentwicklung, Beratung
- 4 Kopplung von staatlichen Unterstützungsleistungen an inhaltliche und organisatorische Qualitätsanforderungen**
 - Vorlage einer regionalen Entwicklungsstrategie
 - Mindestmaß an regionaler Abstimmung und Kooperation
- 5 Gewährleistung von Chancengleichheit im regionalen Wettbewerb um öffentliche Unterstützungsleistungen / Fördermittel**

Kontakt

IAW - Institut Arbeit und Wirtschaft

Forschungseinheit Stadt und Region

Universität Bremen

Dr. Guido Nischwitz

Universitätsallee 21 - 23

D- 28359 Bremen

Tel.: 0421 – 218 – 61735

E-Mail: gnischwitz@iaw.uni-bremen.de

www.iaw.uni-bremen.de